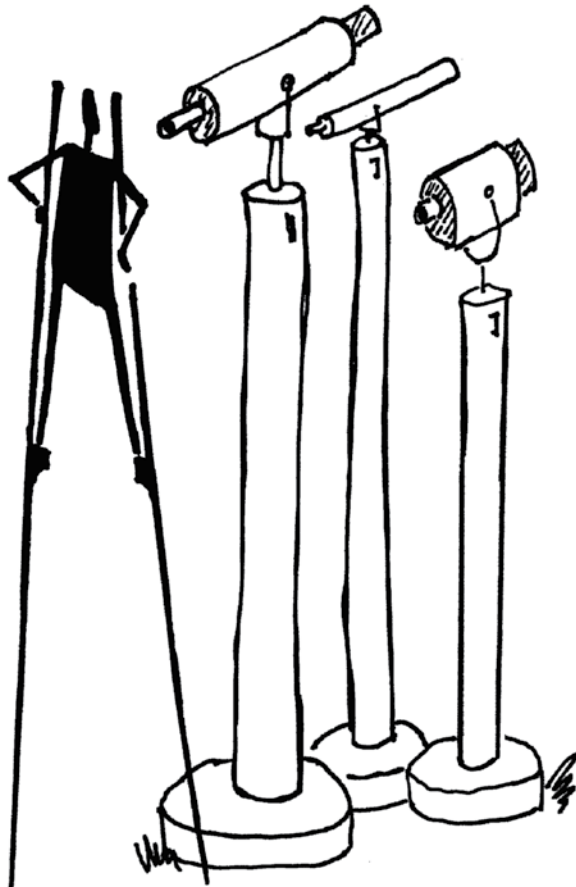


4. Auflage

Das IT-Karriere handbuch

Erfolgreich in den Job und
im Berufsleben



O'REILLY®

Martina Diel

IT-Karrierehandbuch

Erfolgreich in den Job und durchs Berufsleben

Martina Diel

O'REILLY®

Beijing • Cambridge • Farnham • Köln • Sebastopol • Tokyo

Die Informationen in diesem Buch wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden. Verlag, Autoren und Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für eventuell verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Warennamen werden ohne Gewährleistung der freien Verwendbarkeit benutzt und sind möglicherweise eingetragene Warenzeichen. Der Verlag richtet sich im Wesentlichen nach den Schreibweisen der Hersteller. Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten einschließlich der Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung sowie Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Kommentare und Fragen können Sie gerne an uns richten:

O'Reilly Verlag

Balthasarstr. 81

50670 Köln

E-Mail: kommentar@oreilly.de

Copyright der deutschen Ausgabe:

© 2011 by O'Reilly Verlag GmbH & Co. KG

1. Auflage 2008

2. Auflage 2009

3. Auflage 2011

4. Auflage 2013

Die Darstellung einer Ameise im Zusammenhang mit dem Thema
TypoScript ist ein Warenzeichen von O'Reilly Media, Inc.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der

Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten

sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Lektorat: Volker Bombien, Köln

Korrektur: Dr. Dorothee Leidig, Freiburg

Satz: III-satz, Husby

Umschlaggestaltung: Michael Oreal, Köln

Illustrationen: Nicole Britz, München

Produktion: Andrea Miß, Köln

ISBN 978-3-95561-163-7

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG.....	1
	Wie es zu diesem Buch kam	1
	Warum dieses Buch?	2
	Wie Sie dieses Buch lesen sollten und was überhaupt auf Sie zukommt	3
	Danksagungen	4
2	GRUNDLAGEN	7
	Worauf dieses Buch basiert	7
3	SELBSTANALYSE	11
	Fragen, die Sie sich stellen sollten	12
	Psychologische Tests	20
	Persönlichkeitstests	28
4	SELBSTSTÄNDIG ALS FREELANCER.....	37
	Generelles	37
	Vor- und Nachteile	38
	Projekte – woher nehmen?	42
	Kluge Honorarkalkulation	50
	Die Projektfälle	55
	Nein, Sie sind nicht scheinselbstständig	56
	Wie Sie als Externer mit internen Mitarbeitern klarkommen	57
	Oder lieber doch nicht?	61
5	STELLENSUCHE	63
	Ein paar generelle Anmerkungen	63
	Stellenanzeigen in Printmedien	64
	Jobbörsen	66
	Wie lese ich Stellenanzeigen richtig?	72
	Alternative Recherchequellen	77
	Stellengesuche	84
	Networking für die Karriere	84
	Umgang mit Headhuntern	103
6	BEWERBUNGEN	107
	Ein paar Gedanken zu Selbstmarketing und anderem	107
	Der Bewerbungsprozess	108
	Wie liest ein Personaler Ihre Bewerbung?	115

Stimmen von der anderen Seite des Schreibtischs	118
Das Allgemeine Gleichstellungsgesetz (AGG) für Sie als Bewerber	126
Umfang der Bewerbung	127
Ihr Anschreiben	128
Lebenslauf	137
»Dritte Seite« – vergessen Sie's!	151
IT-Profil oder: Wie stelle ich Projekterfahrungen sinnvoll dar?	151
Zeugnisse – keine wissenschaftliche Abhandlung, bitte!	153
Die leidigen Formalien – und etwas zur Sprache	159
Spezielles für Bewerbungen per E-Mail	161
Initiativbewerbungen	164
7 DAS VORSTELLUNGSGESPRÄCH	167
Gute Vorbereitung	167
Körpersprache	171
Was Personaler herausfinden wollen	172
Der Ablauf des Vorstellungsgesprächs	173
Stimmen von der anderen Seite des Schreibtischs	191
8 GEHALTSVERHANDLUNG	199
Wo Sie nachschlagen können	200
Verhandlungstechnik	204
9 DIE ENTSCHEIDUNG	215
Mögliche Fallen im Arbeitsvertrag	223
Das Ende der Bewerbungsphase	227
10 IHR JOB – PRODUKTIONSEINSATZ, WARTUNG, NEUES RELEASE	229
Neu in der Firma – der Einstieg	230
Ihre Entwicklung im Unternehmen oder: Wie es weitergeht	234
Die Entwicklung Ihres professionellen Selbst	257
Auf und davon – der Ausstieg?	281
11 IHR SELBSTMARKETING IM NETZ UND DARÜBER HINAUS	287
Chancen	288
Gefahren	288
Schritt 1: Finden Sie Ihr Thema (oder zwei oder drei)	289
Schritt 2: Gestalten Sie Ihre Onlinepräsenz	290
Blogs – Ihr Webtagebuch, Sammelalbum und Notizzettel in einem	291
Twitter – die Spatzen pfeifen es von den Dächern	292
Social Bookmarking	293

Social Networks und Foren	294
Schritt 3: Prüfen Sie Ihre Außenwirkung	299
Online Reputation Tools	300
12 ÜBERLEBEN ALS TECHIE	301
13 PROFESSIONELLE UNTERSTÜTZUNG	321
Personalberater	321
Private Arbeitsvermittler	322
Karriereberater und Berufskoaches	322
Hilfe aus dem Web	325
INDEX	329

Einleitung

Wie es zu diesem Buch kam

»Warum schreibst du eigentlich kein Buch?«

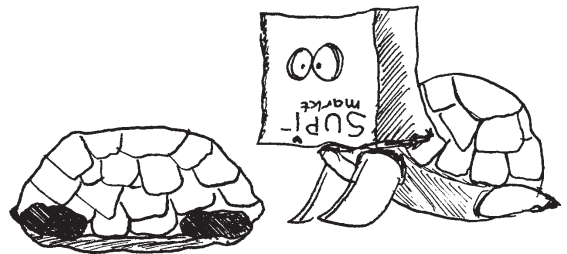
Das fragte mich vor einigen Jahren ein Bekannter, als wir eines Abends im Irish Pub saßen und außer über Nagios und IPV6 auch über die Besonderheiten gemeinsamer Bekannter unter den üblichen Verdächtigen redeten und über interessante Jobangebote.

Ja, warum eigentlich nicht? Lassen Sie mich etwas ausholen.

Eigentlich bin ich die klassische Geisteswissenschaftlerin – habe Romanistik studiert, und wenn ich das nicht getan hätte, wäre ich Buchhändlerin geworden. Oder Bibliothekarin.

Aber seit mehr als zwanzig Jahren arbeite ich privat und beruflich mit Rechnern. Seit etwa fünfzehn Jahren bin ich im Internet unterwegs, seit über 18 Jahren bin ich online und seit gut zehn Jahren zu unixoiden Systemen bekehrt (und habe es keinen Moment bereut – okay, nicht ernsthaft). Seit mehr als fünfzehn Jahren bin ich in der IT-Branche tätig und vor sieben Jahren habe ich Coaching und Beratung für Bewerbung und Beruf

Viele IT-Mitarbeiter halten sich unberechtigterweise für überdurchschnittlich doof, inkompetent und begriffsstutzig. Deswegen verstecken sie sich jahrelang in Jobs, die sie eigentlich schrecklich finden.



hinzugenommen. Die meisten meiner Kunden kommen aus der Branche, in der auch ich meine Heimat gefunden habe, der IT-Branche.

In all diesen Jahren habe ich viel gelernt – und das allermeiste von den Menschen, denen ich in meinen verschiedenen Jobs als Angestellte und Selbstständige begegnet bin, von meinen Kollegen, Klienten (aus dem Coaching) und Kunden (aus dem Consulting), meinen Vorgesetzten und Mitarbeitern, Lieferanten und Externen, Kontakten aus Foren, Newsgroups, Social Networks und dem IRC. Die allermeisten von ihnen hatten das, was man »Technik-Affinität« nennen würde, und nicht wenige waren sogar richtige Techies, Nerds oder Geeks¹, also Menschen, für die Rechner nicht einfach nur ein Mittel zum Zweck sind, sondern Teil der Lebensart.

Ich lese noch immer gerne Bücher und liebe Sprachen, aber dank all diesen Menschen habe ich eine neue Seite an mir kennengelernt: die analytisch-strukturierte, den »Ingenieursansatz«, die Liebe zum Detail und das Faible für Eleganz in technischen Lösungen. Diesen Menschen ist das vorliegende Buch gewidmet, denn sie sind es, die meinem Denken eine neue Facette hinzugefügt haben und denen ich – so hoffe ich – helfen kann, ihren ganz individuellen Weg in Bewerbung und Beruf zu finden.

Warum dieses Buch?

Es gibt viele Bewerbungsratgeber, vielleicht sogar zu viele. Über so ziemlich jeden Aspekt von Bewerbungen wurde schon mindestens eine Regalreihe an Bänden verfasst, ob das nun die Bewerbung mit Mitteln von Web 2.0 ist oder die optimale Gestaltung einer »Dritten Seite«. Aber kaum ein Bewerbungsratgeber geht auf die besonderen Bedürfnisse und, wichtiger noch, die spezielle Denkweise von Menschen ein, die in der IT-Branche arbeiten oder arbeiten wollen. (Von echten Geeks sprechen wir noch gar nicht.) Und Bewerbungsratgeber starten zu spät und hören zu früh auf – die wenigsten helfen weiter, wenn es darum geht, herauszufinden, wo die Reise überhaupt hingehen soll, und die meisten hören auf, wenn der Vertrag unterschrieben ist. Aus meiner Praxis als Beraterin und Coach weiß ich aber, dass die ärgsten Bewerbungsprobleme bereits gelöst sind, wenn jemand sich fragt, wie seine Bewerbungsunterlagen aussehen sollen, und die wirklichen Berufsprobleme erst anfangen, wenn der erste Tag im neuen Job anbricht.

Diese Lücke wollte ich schließen mit einem Buch, das Informatiker und Geeks versteht und sie dort abholt, wo sie stehen, das Beispiele wählt, die nicht dem Alltag des kaufmännischen Leiters oder der Krankenschwester entnommen sind, sondern dem des Java-Entwicklers oder der Systemadministratorin. Das auf ihre Denkweise eingeht und wichtige Besonderheiten von Berufen in der IT-Branche berücksichtigt und dessen Autorin die Besonderheiten der Arbeit dort kennt – aus eigener langjähriger Erfahrung.

1 Mehr dazu, was Nerds oder Geeks ausmacht, finden Sie in Kapitel 11.

Wie Sie dieses Buch lesen sollten und was überhaupt auf Sie zukommt

Fangen Sie einfach irgendwo an – wenn Ihnen ein Abschnitt ins Auge springt, lesen Sie hinein. Die Kapitel bauen zwar aufeinander auf, aber trotzdem können Sie da anfangen, wo es für Sie gerade interessant oder akut ist. Sehen Sie diesen Band als praktische Hilfe an, als Denkanstoß, als Anregung – aber seien Sie sich auch darüber im Klaren, was Sie nicht bekommen werden:

- Rezepte, die Sie nur »nachkochen« müssen
- Standardanschreiben oder -lebensläufe, die Sie nur noch mit Ihren Daten füllen müssen
- Allheilmittel, die todsicher funktionieren
- esoterisches oder ideologisches Gedankengut, das Ihren blinden Glauben erfordert

Die wenigen Grundlagen, oder lassen Sie es mich besser Axiome nennen, die diesem Buch zugrunde liegen, stelle ich Ihnen in Kapitel 2 vor.

Wenn Sie sich gar nicht sicher sind, wo es beruflich für Sie hingehen soll, beginnen Sie mit Kapitel 3. Hier lesen Sie einiges darüber, wie Sie mehr über sich selbst erfahren können. Sie lernen Methoden kennen, wie Sie Ihre Stärken und Schwächen identifizieren können und auch, wie Sie herausfinden können, welche Berufsbilder damit korrespondieren.

Sie wissen schon, was Sie ungefähr machen wollen, sind sich aber unsicher, ob als Angestellter oder als Selbstständiger? Dann steigen Sie bei Kapitel 4 ein, denn hier geht es um Vor- und Nachteile der Freelancer-Tätigkeit, um juristische und finanzielle Fragen und um Tipps und Tricks.

Sie kennen Ihre Berufung, aber Ihnen fehlt die richtige Idee, wo Sie Firmen finden, die die Jobs anbieten, die Sie suchen? Dann blättern Sie zu Kapitel 5, denn hier zeige ich Ihnen, wo Sie interessante Stellenangebote finden, auch abseits der ausgetrampelten Pfade, und Sie erfahren, wie Sie Stellenanzeigen richtig deuten. Außerdem lernen Sie, was sich hinter dem Buzzword »Networking« verbirgt und wie Sie es für sich nutzbringend einsetzen können.

Wenn Ihre Wunsunternehmen identifiziert sind und die Stellenanzeigen schon vor Ihnen liegen, dann stürzen Sie sich direkt auf Kapitel 6. Hier geht es darum, wie Sie Ihren Bewerbungsprozess vernünftig organisieren, wie Sie ein Anschreiben ansprechend formulieren und Ihre Vorzüge im Lebenslauf angemessen präsentieren – und wie Sie das Ganze unfallfrei per Mail an die Adressaten übermitteln. Auch was es mit IT-Profilen und der »Dritten Seite« auf sich hat, erfahren Sie hier.

Kapitel 7 hilft Ihnen, wenn Sie schon einen Schritt weiter sind und Sie eine Einladung zum Vorstellungsgespräch haben. Ich zeige, wie Sie sich vorbereiten sollten und was im Gespräch auf Sie zukommen kann. Außerdem gebe ich Anregungen zu Fragen, die Sie selbst stellen können, wenn Sie sich ein aussagekräftiges Bild von Ihrem potenziellen Arbeitgeber machen wollen.

Aber nicht nur die Inhalte sind wichtig – auch das Gehalt muss stimmen. Damit Sie bei den Gehaltsverhandlungen nicht über den Tisch gezogen werden, sollten Sie sich zuerst mit Kapitel 8 befassen.

Bevor Sie endgültig einen Arbeitsvertrag unterschreiben, lesen Sie Kapitel 9 – hier geht es um Fallen im Arbeitsvertrag, die Sie kennen sollten, und Sie lernen Methoden kennen, wie Sie zu einer Entscheidung kommen können, die Kopf und Bauch zufriedenstellt.

Kapitel 10 befasst sich mit der Zeit nach der Vertragsunterzeichnung: Worauf sollten Sie achten, wenn Sie neu in einer Firma sind? Und was können Sie tun, damit es für Sie auch positiv weitergeht? Welche Weiterbildungen sind sinnvoll und wie machen Sie Ihrem Chef schmackhaft, dass Sie sich weiterentwickeln wollen? Welche Verhaltensoptionen gibt es bei Problemen mit »Schlipsis«, aber auch mit Kollegen, sodass Sie nicht unter die Räder kommen? Auch der Abschied von einer Stelle ist ein Thema: Wie gestaltet man eine Kündigung und die Zeit danach so, dass man keine verbrannte Erde hinterlässt?

Kapitel 11 ist in der zweiten Auflage neu hinzugekommen – hier geht es um Ihr Selbstmarketing im Web und darüber hinaus. Ich zeige Ihnen, wie Sie Ihre Aktivitäten im Internet für Ihren beruflichen Erfolg nutzen und sich gegen negative Einflüsse schützen können.

In Kapitel 12 finden Sie einige FAQs – häufige Fragen, die sich im Berufsleben stellen und über die gerade Geeks und Informatiker immer wieder stolpern – und meine Antworten dazu.

Kapitel 13 schließlich gibt Hinweise, wie und wo Sie professionelle Hilfe finden, wenn Ihnen dieses Buch nicht ausreicht.

Danksagungen

Dazu, dass dieses Buch werden konnte, was es ist, habe nicht nur ich beigetragen, sondern auch viele andere Menschen.

Allen voran Martin Kaiser, der mir nicht nur immer wieder sein wertvolles Feedback zu meinen Entwürfen geliefert hat, sondern auch Geduld hatte, wenn ich in einer Schreib-

krise steckte, und es klaglos hingenommen hat, dass ich über Monate viele Stunden unserer gemeinsamen Freizeit mit Schreiben verbracht habe.

Auch Volker Bombien gebührt großer Dank für seine ermutigenden Mails, seine zahlreichen Anregungen und dafür, dass er sich immer sicher war, dass dieses Buch ein Erfolg wird.

Vielen Dank an Nicole »dyfa« Britz für ihre vielen Ideen, ihr unermüdliches Gegenlesen und nicht zuletzt für die wunderschönen Illustrationen!

Danke auch an Tobias »Hoeni« Henöckl, Jörg Hoh und Dorothea Winterling für ihre Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge, sowie an Svea Müller für ihre Hilfe beim Probekapitel, das den Verlag von diesem Projekt überzeugt hat.

Ebenfalls ein Dankeschön an alle meine Interviewpartner, die sich Zeit für meine Fragen zu Bewerbungsunterlagen und Vorstellungsgespräche genommen haben, als da wären:

- M. B. aus einer Bank in Frankfurt
- Frau C. aus einem Softwarehaus bei Köln
- Dieter Eisenbach von der PTV AG
- Dr. Thomas Frühauf von der vwd Group
- Peter Groll von der Ferchau Engineering GmbH
- Rudolf Raab von der IZB Informatik-Zentrum München-Frankfurt a. M. GmbH & Co. KG
- Claudia Raak von Wibas IT Maturity Services GmbH
- Corinna Stellfeldt von der finius GmbH
- Rainer Wawrzik von der Commerzbank AG
- Jens W. von einem IT-Consulting-Unternehmen
- Silke Westphal von der Zaesura Pro GmbH
- Michael B., Software Engineer bei einer Großbank

Herzlichen Dank auch an alle, die ihre »Geschichte aus der freien Wildbahn« (Kapitel 5) und »Geschichten aus der weiten Welt« (Kapitel 10) erzählt haben, und an diejenigen, die mit Kommentaren in meinem Blog Ideen beigetragen haben, vor allem Sven Rimbach.

Ein besonderer Dank gilt Jens Link, der alles ins Rollen brachte.

Und nicht zuletzt danke ich meinen Lesern, die mir gezeigt haben, dass dieses Buch eine Lücke schließt.

Grundlagen

Worauf dieses Buch basiert

Wenn Sie von diesem Buch maximal profitieren wollen, sollten Sie wissen, auf welchen Grundüberzeugungen meine Überlegungen basieren und in welches Koordinatensystem ich meine Erfahrungen einordne. Ich skizziere im Folgenden, was ich als Axiome ansehe und daher nicht infrage stelle.

Wohin soll die Reise gehen? Mehr Geld? Spannendere Aufgaben? Mehr Verantwortung? Schlauer werden? Oder einfach nur "ganz schnell weg"?



Authentizität

Ihre Aufgabe im Leben ist nicht, Linus Torvalds oder Bruce Schneier zu werden. Ihre Aufgabe ist es auch nicht, Ihren Eltern, Ihrem Partner oder Ihren Freunden zu gefallen oder deren Vorstellungen davon zu erfüllen, wie Sie sein und was Sie tun sollten. Ihre Aufgabe im Leben ist es, Sie selbst zu sein. Eifern Sie daher nicht irgendwelchen Vorbildern nach, wie bewundernswert sie auch sein mögen – schauen Sie sich lieber den einen Trick hier und den anderen Kniff dort ab, aber gehen Sie Ihren eigenen Weg. Es ist die wichtigste, edelste, aber auch schwerste und langwierigste Aufgabe, herauszufinden, was

Ihnen selbst entspricht. Das kann Ihnen niemand abnehmen, und dieser Weg lässt sich weder abkürzen noch beschleunigen.

Wo liegen Ihre Stärken, was wollen Sie damit anfangen und wie gehen Sie am besten mit Ihren Schwächen um? Oder ganz allgemein: Wo soll Ihr Weg Sie entlangführen und was wollen Sie am Ende erreicht haben? Was soll auf Ihrem Grabstein stehen? Bei dieser Entdeckungstour soll Ihnen dieses Buch behilflich sein.

Ehrlichkeit

Wenn Sie sich auf die Suche nach Ihrem Weg machen, muss Ehrlichkeit Ihr Begleiter sein. Damit ist zum einen die Ehrlichkeit anderen gegenüber gemeint – nicht nur dann, wenn man dafür Applaus bekommt, sondern auch dann, wenn man Unverständnis erntet oder Ablehnung oder gar Hass auf sich zieht (auch wenn das viel seltener geschieht, als man meinen könnte). Und sogar dann, wenn man sich damit in ein zweifelhaftes Licht rückt, zwischen allen Stühlen sitzt, sich lächerlich macht.

Und als ob das nicht genug wäre: Damit ist auch – und das ist vielleicht noch viel schwerer zu erreichen und zu leben – die Ehrlichkeit sich selbst gegenüber gemeint. Das bedeutet den Verzicht auf Lügen, Ausflüchte, Beschönigungen und Ausreden, die das Ego schonen. Wenn Sie das, was ist, verwechseln mit dem, was sein sollte, betrügen Sie sich selbst und stehlen sich Lebenszeit und Möglichkeiten zum Glücklichein. Wenn Sie sich auf Ehrlichkeit einlassen, kann die Lektüre dieses Buches helfen, Ihre kleinen Selbstlügen zu entlarven und große überflüssig zu machen.

Fairness und Langfristigkeit

Die Welt ist klein, jeder kennt jeden über ein paar Ecken – und das gilt erst recht für das Berufsfeld Informationstechnologie. Das Internet hat diesen Umstand sichtbar gemacht und Hürden eingerissen, die uns vorher daran hinderten, übergreifende, überregionale, manchmal sogar globale Kontakte zu knüpfen und zu nutzen. In einem solchen Biotop ist es – von ethischen Überlegungen ganz abgesehen – ein Gebot der Klugheit, fair miteinander umzugehen, denn mit unlauteren Mitteln machen Sie sich nicht nur angreifbar, sondern vergiften das Umfeld, in dem Sie agieren und mit anderen kooperieren wollen.

Legen Sie also für sich selbst fest, wie Sie behandelt werden wollen und wie Sie mit anderen umgehen wollen. Wenn Sie sich bemühen, danach zu leben, werden Sie merken: In den meisten Fällen wird Ihr Verhalten honoriert und mit Fairness beantwortet werden. In den Fällen, wo das nicht geschieht, steht es Ihnen frei, den Kontakt einzustellen, oft sogar kurzfristig. Kein Kontakt ist so unentbehrlich, als dass sie seinetwegen Ihr Niveau unterschreiten sollten.

Seien Sie aber auch zu sich selbst fair und gewöhnen Sie sich ab, sich bei Fehlern niederzumachen oder unsinnig hohe Anforderungen an sich selbst zu stellen. Im Zweifel überlegen Sie: Wie würde ich mich einem guten Freund gegenüber verhalten? Und dann seien Sie sich selbst dieser Freund. Wie das funktionieren kann, dazu finden Sie Anregungen in den verschiedenen Kapiteln dieses Buches.

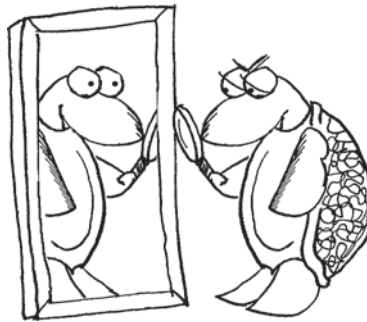
Aus den gleichen Gründen, aus denen Sie fair sein sollten, ist es auch angebracht, langfristig zu denken. Nur wenn Sie Lösungen finden, die allen Beteiligten Vorteile bringen, werden Sie auf Dauer erfolgreich sein. Kurzfristige Triumphe auf Kosten anderer erzeugen vielleicht vorübergehende Befriedigung – Verbündete gewinnen Sie so nicht, und schlimmstenfalls schaffen Sie sich Feinde. Wenn Sie kurzfristig denken, müssen Sie überlegen, wie Sie sich vor anderen Menschen schützen – wenn Sie langfristig denken, dürfen Sie sich darauf freuen, dass andere Menschen sich erkenntlich erweisen. Die Ratschläge, die ich in diesem Buch gebe, berücksichtigen diese Überlegungen.

Nichts erzwingen

Schlussendlich: Es gibt Situationen, da ist das Beste, was man tun kann, nichts zu tun. Manchmal ist die Zeit nicht reif oder jemand ist noch nicht bereit, etwas einzusehen, etwas zu tun oder zu lassen, und nichts kann daran etwas ändern – man kann es nur geschehen lassen. Das ist kein Eingeständnis von Schwäche, sondern eine Erkenntnis, die dazugehört, auch und gerade für die Situationen, um die es in diesem Buch geht. Es gibt nicht die perfekte Technik, um jeden Job zu bekommen oder das todsichere Berufsfeld, in dem ernste Probleme per se ausgeschlossen sind. Aber das ist auch gar nicht nötig, wenn Sie lernen, mit dem, was Sie nicht kontrollieren können, umzugehen, wenn Sie Unsicherheit zu akzeptieren lernen und manchmal auch einfach nutzen können, was sich Ihnen gerade anbietet.

Selbstanalyse

Viele Leute machen sich über ihren Beruf im Voraus weniger Gedanken als über den Kauf des richtigen Smartphones – sie rutschen in einen Job irgendwie hinein und bleiben darin. Und dann gewinnt das Ganze eine gewisse Eigendynamik: Es scheint von Jahr zu Jahr schwerer zu werden, zu wechseln, man spezialisiert sich mehr und mehr – und nicht zuletzt wird man mit den Jahren ja auch bequemer.



Vielleicht entdecken Sie beim Blick in den Spiegel ein paar erstaunliche Fähigkeiten an sich.

Und außerdem gilt noch immer der Satz: »Never touch a running system«. Mancher – ja, auch in der IT-Branche – glaubt, froh sein zu müssen, überhaupt irgendeinen Job zu haben. Denn irgendwie ist die Marktlage ja immer schlecht, irgendwo, für irgendwen.

Dabei fällt folgender Zusammenhang unter den Tisch: Wirklich gute Arbeit leistet man vor allem dort, wo man gerne arbeitet. Und wo man gerne arbeitet, ist man auch fast immer gut oder kann es werden. Wer seine Stärken kennt, kann mit ihnen den Weg zu Beschäftigungen öffnen, in denen er wirklich Großes leisten kann – und wer seine

Schwächen nicht ignoriert, kann Tätigkeiten wählen, in denen er nicht mit ihnen konfrontiert wird oder sogar an ihnen arbeiten kann. Und nur wer weiß, was an ihm besonders ist, kann dieses Wissen auch anderen vermitteln – Arbeitgebern zum Beispiel, die überzeugt werden wollen, dass hier die richtige Frau oder der richtige Mann für den aktuellen Job vor ihnen sitzt.

Es lohnt sich also, einen genaueren Blick auf sich selbst zu werfen und auf das, was man wirklich will und kann.

Dazu gibt es verschiedenste Möglichkeiten – Sie können mit Leuten reden, die Sie, natürlich vor allem aus dem beruflichen Umfeld, kennen und die etwas dazu sagen können, wie Sie arbeiten und wo sie Ihre Stärken sehen.

Sie können in einer ruhigen Stunde einmal selbst Ihre Gedanken dazu niederschreiben, notieren, was Sie an Ihrer Arbeit schätzen und was Sie daran hassen, was Sie immer schon gerne gemacht und was Sie verabscheut haben, worum Sie sich gerissen und wovor Sie sich gedrückt haben.

Eine weitere Möglichkeit sind alle möglichen Sorten von Tests – Leistungs- und Persönlichkeitstests, Fragebögen zu Ihrem Teamverhalten und Ihren Werten.

Welcher Weg Ihnen am ehesten entspricht, müssen Sie selbst herausfinden, denn hier wie auch anderswo führen viele Wege zum Ziel. Nehmen Sie sich dafür die Zeit, die Sie brauchen, und schieben Sie auch mal eine Pause ein, um Ihre neuen Erkenntnisse sacken zu lassen.

Dieses Kapitel bietet verschiedene Ansätze, von denen mindestens einer bestimmt auch Ihnen weiterhelfen wird.

Fragen, die Sie sich stellen sollten

Einige grundlegende Fragen sollten Sie klären, bevor Sie konkret darüber nachdenken, wo Sie arbeiten oder wie Sie sich bewerben wollen. Wie würden Sie die folgenden Fragen spontan beantworten?

- Was mag ich an meinem jetzigen Job? Und was hasse ich daran?
- Was vermisse ich zur Zeit? Was könnte ich gut und würde es gerne tun, aber es ist in dieser Position nicht gefragt?
- Und umgekehrt: Auf welche meiner jetzigen Tätigkeiten könnte ich gut verzichten?
- Was würde ich an meinem jetzigen Job gerne sofort ändern, wenn ich könnte? Warum tue ich es nicht? Gibt es etwas, was ich tun könnte, aber nicht tue? Warum nicht?

- Was würde ich in einen neuen Job mit hinübernehmen wollen, wenn ich könnte?
- Worüber freue ich mich? Worüber ärgere ich mich?
- Was gibt mir Kraft, was ist eine Belohnung?
- Was stiehlt mir Energie? Was empfinde ich als kränkend, langweilig oder frustrierend?
- Welche anderen Menschen beneide ich um ihren Job – und worum genau?
- Und andersherum: Wessen Aufgabe könnte ich nie übernehmen und warum würde ich mich in einer solchen Konstellation überfordert, genervt oder gelangweilt fühlen?

Machen Sie eine Bestandsaufnahme Ihrer beruflichen Situation – schreiben Sie alles auf, was Ihnen durch den Kopf geht, denn die Betrachtung der aktuellen Situation ist ein guter Ausgangspunkt für alle weiteren Überlegungen (siehe Abbildung 3-1).

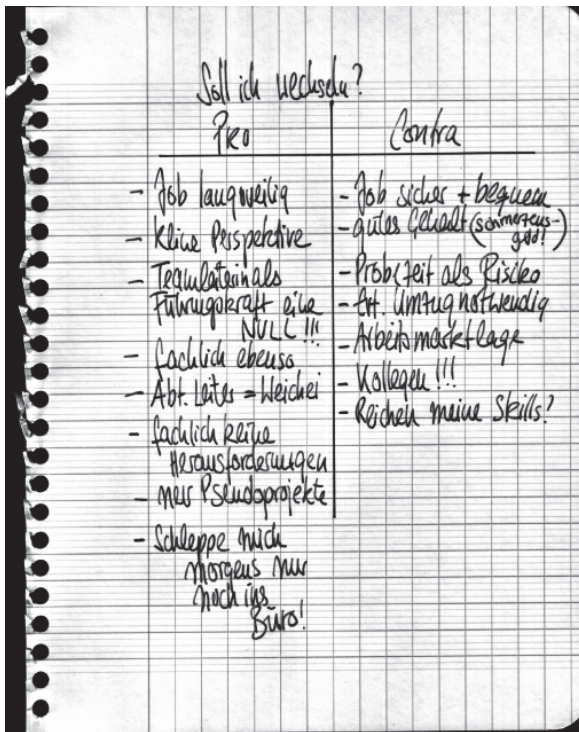


Abbildung 3-1: Schreiben Sie Ihre Überlegungen auf

Daraus ergeben sich viele Fragen bezüglich einer künftigen Tätigkeit – hier sehen Sie nur eine kleine Auswahl:

- Bin ich eher ein Jäger oder ein Sammler?
Brauche ich schnelle Erfolge oder kann ich geduldig warten, bis meine Arbeit Früchte trägt?

- Bin ich Marathonläufer oder Sprinter?
Kann ich mich selbst auch über längere Zeit motivieren und durchhalten oder liegt es mir mehr, alle Kräfte in einem kurzen Zeitraum zu bündeln?
- Habe ich mich schon häufiger über Ungeduld aufgeregt oder über Trödelei?
- Schaffe ich lieber Strukturen, auch für andere, oder ist es mir lieber, einen vorhandenen Rahmen mit Inhalt zu füllen?
- Finde ich es schlimmer, wenn mir Inkonsistenz vorgeworfen wird, oder trifft mich die Bezeichnung »starrsinnig« härter?
- Sehe ich mich eher als Generalist oder als Spezialist?
Neige ich dazu, vieles über wenig herauszufinden, oder ein wenig über sehr vieles?
- Bin ich Experte oder Manager?
Möchte ich lieber Dinge selbst tun oder geht es mir darum, anderen zu helfen, ihre Arbeit zu erledigen?
- In welcher Art von Unternehmen möchte ich arbeiten – bei einem Unternehmen, das Anwender von IT ist, bei einem Anbieter von Software, Hardware oder Dienstleistungen oder in einem Consulting-Haus, das bei der Anwendung dieser Technologien berät?
Und viel wichtiger: Was sind meine Motive dafür?
- Habe ich ein Faible für mittelständische Unternehmen oder Startups oder zieht es mich eher in einen Konzern? Warum?

Wenn Sie nicht alle diese Fragen spontan befriedigend beantworten können, keine Sorge. Kaum jemand weiß ad hoc so viel über sich selbst oder weiß, dass er es weiß.

Es gibt zum Glück diverse Hilfsmittel auf dem Weg zur Selbsterkenntnis. Bitte erwarten Sie von keinem, dass es Ihnen »die Wahrheit« über Sie verrät. Diese Wahrheit gibt es nicht, es gibt nur Facetten Ihrer Persönlichkeit, die Ihnen nicht bewusst sind oder deren Bedeutung für Ihren Job Ihnen bisher nicht klar war.

Beginnen wir mit etwas sehr Naheliegenderem – einem Blick auf das, was hinter Ihnen liegt.

Was Sie bisher erlebt haben

Gehen Sie zurück, so weit Sie denken können, und überlegen Sie für alle Stationen – also Schule, Ausbildung, Studium, aber auch Praktika und Jobs –, wie Sie die folgenden Fragen beantworten würden:

- Was habe ich schon alles gemacht in meinem Leben – und was davon gerne?
- Was hätte ich gerne gemacht, aber es hat sich bisher nicht ergeben?

- Warum habe ich das gerne gemacht? Was hatten alle diese Tätigkeiten gemeinsam? Waren es z.B. immer Tätigkeiten mit anderen zusammen oder solche, bei denen Deadlines im Spiel waren, oder Aufgaben, von denen vorher gesagt wurde, sie seien unlösbar?
- Was sind Szenen und Geschichten, die ich erlebt habe und die typisch für mich sind?
- Wenn ich mir Tags geben sollte, welche wären das? Wie sähe meine individuelle Tag-Cloud aus?
- Welche Fähigkeiten habe ich in meinen verschiedenen Tätigkeiten erworben oder eingesetzt?
Welche Erfolge habe ich gehabt und welche echten Stärken sind dabei zutage getreten?
Welche Schwächen habe ich gezeigt? Wie habe ich daran gearbeitet?
- Was möchte ich unbedingt wieder machen, was gerne dazunehmen? Was würde ich in Kauf nehmen, was auf keinen Fall akzeptieren?

Bewertungen, Urteile, Einschätzungen

Sehr hilfreich ist es auch, wenn Sie recht spontan einige Satzanfänge vervollständigen und möglichst noch etwas mehr dazu schreiben, vielleicht eine Episode aus Ihrem Leben. Beispiele für solche Sätze könnten sein:

- Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal ...
- Sehr stark beeinflusst hat mich ...
- Am glücklichsten bin ich, wenn ich ...
- Ich würde mich als Versager ansehen, wenn ich nicht ...
- Von meinen Eltern habe ich ...
- Die schwerste Aufgabe, die ich bisher bewältigt habe, war ...
- Ich hatte großes Glück, dass ich ...
- Ich bin stolz auf ...
- Am meisten gelernt habe ich, als ...
- Ich bin heilfroh, dass ich ...
- Mein größter Fehler war ...
- Ich möchte mich noch einmal so fühlen wie ...
- Ich möchte nicht sterben, ohne ...

Besonders bei der letzten Übung ist es hilfreich, wenn Sie darauf achten, wie Sie auf diese Erinnerungen und Überlegungen reagieren. Wo auch immer Ihre emotionale Reaktion im positiven oder negativen Sinne heftig ist, dürfen Sie davon ausgehen, dass Sie einen

Punkt berührt haben, der (vielleicht nicht nur) für Ihr Berufsleben von großer Bedeutung ist und den Sie näher betrachten sollten.

Perspektivenwechsel

Es ist nicht nur interessant, wie Sie selbst sich sehen, sondern auch, wie andere Sie wahrnehmen und was sie über Sie äußern. Sogar aus Kritik, die Sie unberechtigt finden, können Sie vieles lernen, denn ein wahrer Kern ist meist auch in der böartigsten Nörgelei enthalten. Wer als »Labertasche« bezeichnet wird, ist in Wahrheit selten extrem wortkarg, auch wenn wohlmeinendere Kommentare ihn eher als »gesprächig« oder »kontaktfreudig« beschreiben würden.

Sammeln Sie doch einmal:

- Welchen Ruf hatte ich in der Schule, der Ausbildung, dem Studium, bei meinen Kollegen, in der Familie, bei Freunden, im Verein?
Was sagten andere über mich? Womit hatten sie recht, wo lagen sie falsch?
Wenn Sie mögen, fragen Sie ruhig auch Ihre aktuellen Kollegen, wie sie Sie sehen.
- Fühlen Sie sich erkannt, gar durchschaut – oder missverstanden?
Was würden Sie sich wünschen, was andere über Sie sagen?
- Wenn es Diskrepanzen gibt zwischen dem, wie Sie gesehen werden, und dem, wie Sie gesehen werden wollen: Woran könnte es liegen, dass Sie so anders wahrgenommen werden, als Sie es sich wünschen?

Es kann auch hilfreich sein, selbst einmal in die Rolle einer anderen Person zu schlüpfen und sich selbst sozusagen von außen zu betrachten. Stellen Sie sich diese Fragen:

- Was würde der Kollege, mit dem Sie am engsten zusammenarbeiten, über Sie sagen, wenn er von einem Fremden zu Ihnen befragt würde?
Was würde Ihr Chef sagen und was sein Vorgänger?
Welche zehn Begriffe würden andere Menschen, die Sie gut kennen, wählen, um Sie zu charakterisieren?
Was würden Menschen sagen, die Sie weniger gut kennen?
Welche Begriffe würden Menschen wählen, die Sie privat kennen, und welche wären es, wenn Menschen aus dem beruflichen Umfeld gefragt würden?
Welche zehn Eigenschaften wären das gewesen, als Sie zehn Jahre jünger als heute waren? Bestehen Unterschiede zu der heutigen Beschreibung und worin bestehen sie?
- Wenn Sie sich selbst jemandem beschreiben müssten, der Sie nicht kennt – was würden Sie erwähnen?
- Welchen Menschen würden Sie empfehlen, Ihren Job zu machen, welchen würden Sie davon abraten? Und warum?

Ein Perspektivenwechsel kann aber nicht nur heißen, dass Sie die Sichtweise anderer Menschen einnehmen, sondern es kann auch bedeuten, dass Sie den zeitlichen Aspekt hineinbringen oder die Rahmenbedingungen verändern.

- Wenn ich keine Angst hätte, was würde ich dann tun?
- Wenn ich im Lotto gewinnen würde, was für einen Job würde ich dann machen?
- Wenn die Woche einen Tag mehr hätte, was würde ich damit anfangen?
- Wenn ich fünf Leben hätte, was würde ich mit jedem einzelnen von ihnen anfangen?
- Wenn mir jemand ein halbes Jahr den Lebensunterhalt finanzieren würde, unter der Voraussetzung, dass ich mich weiterbilde, was würde ich tun?
- Wenn ich den für mich idealen Beruf gefunden hätte, woran würde ich merken, dass er genau passt?

Und woran würde ich erkennen, dass ich just den falschen Job erwischt habe?

- Was wäre mein absoluter Albtraumjob, wie würde ganz konkret ein Tag bei einer solchen Beschäftigung verlaufen?

Wie sähe ein Tag oder eine Woche in meinem absoluten Traumjob aus?

Einige Ausschnitte, wie so eine Beschreibung des idealen Tages aussehen kann, finden Sie im Folgenden.

Ich fahre meinen Rechner hoch und schaue, ob Kaffee da ist, koche eventuell selbst welchen. Ich habe mein eigenes Aufgabengebiet und arbeite morgens am besten, daher setze ich mich jetzt direkt an Aufgaben, bei denen ich mich konzentrieren muss. Ich lese und prüfe Texte, exerziere sie, analysiere sie.

Danach kommt eine Phase, in der ich einige Telefonate führe: Zum Beispiel melde ich mich bei Menschen, die bei mir zu einem bestimmten Thema eine Anfrage gestellt haben und für die ich etwas recherchiert habe. Ich schlage ihnen eine Lösung vor und stimme mit ihnen ab, ob der Vorschlag für sie zufriedenstellend ist. Eventuell sende ich nach dem Telefonat noch eine Mail, aber ich rufe auf jeden Fall vorher an.

[...]

Zu Mittag findet ein informeller Austausch mit meinen Kollegen statt. Auch wenn das, was sie mir sagen, nicht immer direkt relevant für meine Arbeit ist, ist es mir doch sehr wichtig, zu wissen, was sie gerade tun. Außerdem nutzen wir diese Meetings, um bei gemeinsamen Projekten Aufgaben zu verteilen.

oder

Ein größeres Problem wartet im E-Mail-Fach. Alle anderen Dinge, die ich mir vorgenommen habe, müssen verschoben werden. Ich nehme Kontakt mit dem E-Mail-Absender auf, recherchiere, analysiere, denke über eine Lösung nach, stimme mich mit anderen in diesen Fall involvierten Kollegen ab, recherchiere noch einmal und lese bis zur Mittagspause. Das Problem ist nicht an einem Tag zu lösen. Den ganzen Nachmittag recherchiere ich, lese und telefoniere ... Einfädeln eines Termins mit einer bestimmten Abteilung, um die Vorgehensweise zu finalisieren.

Metaphern

Wenn Ihnen gar nichts einfallen will, können Sie sich einer Selbstcharakterisierung aber auch auf Umwegen nähern, indem Sie die Kraft der Bilder nutzen.

- Wenn ich ein Stück Hardware wäre, welches wäre ich dann? Wäre ich eher ein solides Basismodell? (Sieht nicht nach viel aus, ist aber sehr verlässlich.) Oder ein Gerät der High-End-Luxusklasse? (Muss man richtig behandeln, wenn man gute Ergebnisse erzielen will.)

Welches Betriebssystem, welche Anwendung, welche Programmiersprache wäre ich?

Zum Beispiel:

Ich bin eine Datenbank, ich arbeite gerne im Hintergrund, die Präsentation der Ergebnisse überlasse ich gerne der GUI.

Ganz im Ernst: Schreiben Sie eine Bedienungsanleitung für sich selbst! Denken Sie an Ihren künftigen Chef und an Ihre künftigen Kollegen und sagen Sie ihnen, was an Ihnen besonders ist und worauf man bei Ihnen achten muss, um gute Ergebnisse zu erzielen. Sie werden dabei vieles über sich selbst erfahren. Gehen Sie auf folgende Fragen ein:

- Welche wichtigen Features habe ich?
- Wie sehen die ersten Schritte bei der Inbetriebnahme aus?
- Gibt es Shortcuts und wofür?
- Welche Bugs sind bisher bekannt? Gibt es bereits Bugfixes? Oder Workarounds? Wie sehen sie aus?
- Worauf muss man sonst achten? Was sind gängige Warnmeldungen, was sind häufige Fehlercodes? Wann muss man den Kundendienst oder den Third-Level-Support rufen?
- Gibt es Easter Eggs, und wie bringt man sie zum Vorschein?
- Wie sieht die Wartung aus? Was sollte man wie regelmäßig tun, damit das Gerät in einem guten Zustand bleibt?

Ein Beispiel:

Mich muss man langsam auf Betriebstemperatur bringen, sonst gebe ich komische Geräusche von mir. Wenn man das Stichwort First-Level-Support bringt, werde ich gereizt, das ist ein Shortcut, um mich ärgerlich zu machen. Wichtig ist auch noch zu wissen, dass ich im Gegensatz zu anderer Hardware sehr haltbar bin und bei guter Pflege auch viele Jahre treue Dienste leiste.

Wie auch immer Sie es angehen, wichtig ist: Setzen Sie sich hin und schreiben Sie Ihre Antworten auf, machen Sie sich Notizen. Nehmen Sie sich Zeit und sprechen Sie Ihre

Überlegungen mit jemandem durch, der Sie kennt. Ihnen werden sicher viele Dinge auffallen, auch wenn Sie bisher geglaubt haben, sich selbst schon ganz gut zu kennen.

Gehen Sie dann noch einen Schritt weiter bis auf die Metaebene und achten Sie darauf, wie Sie auf bestimmte Fragen reagieren: Ärgern Sie sich? Werden Sie unwillig und wollen Sie am liebsten nicht antworten? Werden Sie melancholisch oder aufgeregt?

Noch etwas mehr Struktur?

Das alles genügt Ihnen noch nicht, diese Fragen erscheinen Ihnen zu beliebig, Sie wollen das alles von Grund auf analysieren, strukturierter vorgehen? Dann bitte hier entlang.

Richard Nelson Bolles' »What Color is Your Parachute?«

Wenn Sie zu der Sorte Mensch gehören, die alles gerne generalstabsmäßig angeht, dann könnte der Ansatz von Richard Nelson Bolles genau das Richtige für Sie sein.

Sein Buch »What Color is Your Parachute?« (deutsch: »Durchstarten zum Traumjob«) ist seit Langem ein Bestseller und ein erstklassiges Arbeitsmittel, wenn Sie die Berufsfindung umfassend angehen wollen.

Ich schreibe bewusst »Arbeitsmittel«, denn wenn Sie sich nach dieser Methode auf die Jobsuche machen, haben Sie alle Hände voll zu tun – das Buch ist das Gegenteil des sprichwörtlichen Bewerbungsratgebers, aus dem man mal eben schnell ein paar Formulierungen abschreiben und dessen Musterlebenslauf man übernehmen kann. Bolles führt systematisch durch eine Bestandsaufnahme Ihrer persönlichen Eigenschaften und Fähigkeiten über die Zieldefinition bis hin zum Arbeitsplatz Ihres Wunschunternehmens.

Unter <http://www.jobhuntersbible.com/> finden sich auch online viele interessante Artikel zur Jobsuche – wenn auch mit stark amerikanischer Färbung.

Einen ähnlichen Ansatz verfolgen der ProfilPASS (<http://www.profilpass-online.de/index.php>), die Kompetenzbilanz (http://www.gib.nrw.de/service/downloads/kompetenzbilanz_nrw.pdf).

Leider ist die Methode stark papierorientiert und enthält wenige online ausführbare Schritte.

Barbara Shers »Wishcraft«

Einen etwas anderen Ansatz wählt Barbara Sher. Ihre Bücher, allen voran »Wishcraft«, können vor allem dann eine wertvolle Hilfe sein, wenn Sie das Gefühl haben, gar nicht zu wissen, was Sie wollen, oder wenn sich in jeden Satz, der mit »Ich würde gerne« anfängt, sofort ein »Aber« hineindrängt.

Die Methode »Wishcraft« zeigt Instrumente auf, die helfen, innere Blockaden zu überwinden. Sie bietet außerdem wirksame Hilfen, wenn einmal gefundene Ziele schrittweise umgesetzt werden sollen, ganz besonders dann, wenn diese Umsetzung unter Mithilfe anderer Menschen erfolgt (siehe dazu auch meine Anmerkungen zum Thema Networking im Abschnitt »Stellensuche« in Kapitel 5). Auf <http://www.wishcraft.com/> können Sie ihr bekanntestes Buch als PDF herunterladen.

Psychologische Tests

Inspirierend bei der Erweiterung der Selbsteinschätzung sind natürlich auch die verschiedenen Sorten von Psychotests – gerade Onlinetests können zudem sehr kurzweilig sein.

Es gibt Unmengen von Testmethoden, die von Personalabteilungen zur Eignungsdiagnostik verwendet werden – sie sind in der Regel relativ teuer und deshalb auch nicht frei im Netz verfügbar. Ich werde daher im Wesentlichen über diejenigen Testverfahren schreiben, die kostenfrei oder für einen geringen Betrag zu haben und zudem online verfügbar sind.

Aber bitte überschätzen Sie Tests nicht: Kein Test wird Ihnen »die Wahrheit« über Sie selbst verraten; die guten unter diesen Psychotests werden Ihnen allenfalls Anstöße geben, über sich selbst nachzudenken, die eigenen Fähigkeiten und Präferenzen neu zu betrachten, zu hinterfragen oder zu betonen. Probieren Sie verschiedene Tests aus und schauen Sie, worin sich die Ergebnisse ähneln.

Die Tests, die ich vorstellen werde, lassen sich grob kategorisieren in

- Potenzial- und Leistungstests,
- Berufsinteressentests und
- Persönlichkeitstests.

Die Grenzen sind häufig fließend und einige Tests beinhalten Aspekte aller drei Kategorien.

Potenzial- und Leistungstests

Kommen wir zunächst zu den Tests, in denen es darum geht, Ihre Stärken und Fähigkeiten auf bestimmten Gebieten zu messen.

Bochumer Inventar (BIP)

Wissenschaftlich fundiert ist das *Bochumer Inventar*. Alle erforderlichen Infos dazu finden Sie unter <http://www.testentwicklung.de/testverfahren/BIP/index.html.de> und <http://www.testentwicklung.de/testverfahren/BIP-6F/index.html.de>. Die Tests sind teilweise kostenpflichtig.

Das Ergebnis könnte so aussehen wie in Abbildung 3-2.

Auffällig sind die hohen Werte bei Belastbarkeit, Leistungsmotivation, Führungsmotivation, Handlungsorientierung und Selbstbewusstsein – und die niedrigen bei Soziabilität und Gewissenhaftigkeit. Was für eine Position mag es wohl sein, in der so jemand zu großer Form aufläuft?

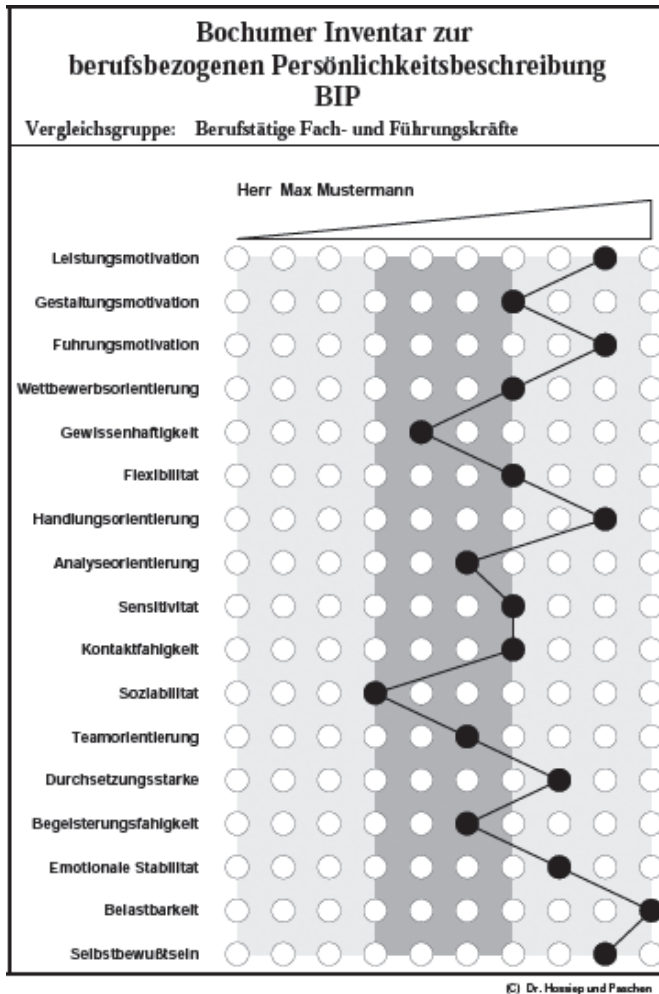


Abbildung 3-2: Musterauswertung des Bochumer Inventars

Diverse Potenzial- und Leistungstests des GEVA-Instituts

Verbreitet und qualitativ hochwertig sind die Tests des *GEVA-Instituts*, die Sie unter <http://www.geva-institut.de/privatkunden/index.htm> finden. Deshalb sind auch sie kostenpflichtig, jedoch mit einem Preis von meist 20 bis 40 Euro durchaus bezahlbar.

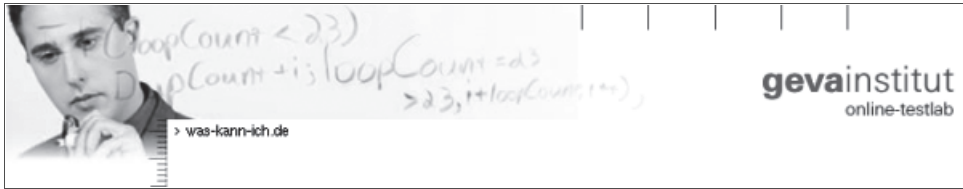


Abbildung 3-3: Was kann ich – Potenzialtest des GEVA-Instituts

Hier gilt wie bei den meisten anderen Potenzialtests: Sie müssen etwas Zeit und Mühe investieren, aber das Ergebnis belohnt Sie. Es wird nicht nur in Bezug auf diverse Kriterien angezeigt, wie gut Sie abgeschnitten haben, sondern auch, ob und wie stark Ihre Selbsteinschätzung davon abweicht. Zusätzlich können Sie Fremdeinschätzungen einholen.

So erhalten Sie wertvolle Hinweise darauf, ob Sie – auch im Vergleich zu anderen Absolventen des Tests – eher zu denen zählen, die ihr Licht unter den Scheffel stellen, oder zu denjenigen, die sich selbst besonders wohlwollend betrachten.

»In eigener Sache« kostet regulär 18 Euro, aber hin und wieder gibt es in Zeitungen oder Zeitschriften Gutscheine, mit denen Sie sich kostenlos anmelden können. Schauen Sie rein unter <http://www.in-eigener-sache.de/>.

Aber Sie müssen nicht unbedingt Geld ausgeben – auch unter den kostenlosen Tests gibt es einige empfehlenswerte, zum Beispiel der Berufsprofilung-Test unter <http://www.berufsprofilung.de/karriere-center.cfm> (wenn man von einigen doch recht neugierigen Fragen zu biografischen Angaben absieht).

Weitere kostenlose Tests stelle ich Ihnen in den folgenden Abschnitten vor.

HVB-Profil Potenzialanalyse

Auf der Seite <https://www.hvbprofil.de/>, Menüpunkt Potenzialanalyse, findet sich der Potenzialtest des Personalservice-Unternehmens *HVB-Profil*, einer Tochter der HypoVereinsbank. Dieser Test wartet ebenfalls mit einer ausführlichen Auswertung auf und ist kostenlos. Auch hier werden das Selbstbild und das tatsächlich erzielte Ergebnis in Bezug auf diverse Fähigkeiten einander gegenübergestellt.

Allianz-Perspektiventest

Ähnlich ist der Test, der u. a. von der Ruhr-Universität Bochum und dem Testunternehmen Eligo entwickelt wurde und unter <https://kallistra.eligo.de/eligo-perls/allianz/index.jsp> kostenlos verfügbar ist. Leider hat er besonders im Teil zur Sozialkompetenz einige Längen (siehe Abbildung 3-4).